

Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)

Vorteile – Besonderheiten - Wirkungsweise

Das BWF unterscheidet sich von anderen ambulanten Wohn- und Unterstützungsangeboten durch den gezielten Einsatz von Laiefamilien. Diese zeichnen sich durch Mitmenschlichkeit, allgemeine soziale Kompetenz und eine von Toleranz geprägte Grundhaltung aus.

Mit ihrem Haushalt, ihrem familiären Alltag und ihrer Außenorientierung stellen sie für Klienten einen Ort dar, in dem Inklusion und soziale Rehabilitation möglich ist. In Gastfamilien werden die Betroffenen nicht als Klient/Patient sondern als Mitmensch gesehen und behandelt. Sie gehören dazu, werden gesehen und wahrgenommen, über die Grenzen professioneller Zuwendung hinaus wert geschätzt. Professionelle Angebote können aufgrund ständigen personellen Wechsels nicht das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Die unersetzbare Qualität einer Gastfamilie ist die 24stündige Ansprechbarkeit, die die Menschen mit Behinderung nicht dazu zwingt, ihre Hilfebedürftigkeit an die Dienstzeiten von Fachkräften anzupassen.

Die Aushandlung alltäglicher Konflikte zwischen Unterstützer und Unterstütztem wird zum biografisch bedeutsamen Lernfeld und damit zum therapeutischen Wirkfaktor. Eine Gastfamilie ist frei von verwandtschaftlichen Verstrickungen mit dem behinderten Menschen (was vor allem bei Menschen mit seelischer Behinderung zum Tragen kommt) und kann ihre sozialisatorischen Qualitäten insofern unbelastet entfalten.

Durch die Integration in eine Gastfamilie erschließt sich dem Unterstützten gleichzeitig der Zugang zu Verwandten der Gastfamilie, Freunden, Nachbarn und Arbeitskollegen. Konflikte mit der Umwelt führen nicht zum vorschnellen Ausschluss, Integration ist durch den Schutz der familiären Anbindung gewährleistet.